

# Neue Stellen für den «Servizio Valli Italofone dei Grigioni»

Die mediale Versorgung von Italienischbünden war «kritisch». Nun gibt es - Sprachenförderung sei Dank - neue Stellen und eine neue Plattform für die Südbündner Medien.

VON BETTINA BÜSSER



**I**ch bin sehr zufrieden mit der Stärkung des SVI-Dienstes durch die zusätzlichen Korrespondenten. Sie zeigten sich von Beginn an hoch motiviert und haben gezielt regionale Themen aufgegriffen», sagt Annalisa De Vecchi. Sie berichtet seit 2024 für den Servizio Valli Italofone dei Grigioni (SVI) in einer durch Sprachenförderung finanzierten Stelle bei Keystone-SDA über die italienischsprachigen Bündner Südtäler Misox, Calanca, Bergell und Puschlav.

Auf Anfang dieses Jahres wurde der SVI um 60 Stellenprozent aufgestockt. Seither sind vier Mitarbeitende von bestehenden Medien in Teilzeit für den SVI tätig: Zwei Redaktoren im Puschlav, die für «Il Bernina» und «Il Grigione Italiano» arbeiten, teilen sich ein Pensum von 20 Prozent. Im Misox und Bergell arbeiten zwei Redaktorinnen von «Il Moesano» und «La Bregaglia» in einem Gesamtpensum von 40 Prozent für den SVI. De Vecchi ist dabei Koordinatorin; wöchentlich gibt es eine gemeinsame Online-Sitzung, an der Themen und Termine besprochen werden.

## Die Sorgen von Puschlav und Bergell

Dort wurde zum Beispiel nach dem Erscheinen einer Studie über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion im Kanton Graubünden beschlossen, in den Tälern bei den landwirtschaftlichen Verbänden nachzufragen, wie sich die Situation präsentiert. Und: «Im Hinblick auf die Olympischen Spiele in der benachbarten Lombardei haben wir die Sorgen der Puschlav- und Bergell-Region aufgenommen; mit Fasnachtsorganisationen im Misox haben wir über Brandschutzmassnahmen gesprochen und im Bergell über die Veranstaltungen zum Giacometti-Jahr berichtet», erzählt De Vecchi.

Der Ausbau in den Südtälern ist Teil der Sprachenförderung im dreisprachigen Graubünden. Für Italienischbünden wurde 2017 eine 50-Prozent-Stelle bei der Keystone-SDA geschaffen, finanziert durch Bund und Kanton. 2022 kam eine im Auftrag des Kantons durchgeführte Studie\* jedoch zum Schluss, die mediale Versorgung von Italienischbünden sei «kritisch». Also wurde 2024 die SVI-Stelle auf 100 Prozent aufgestockt, in diesem Jahr folgte die Schaffung der vier Teilzeitstellen.

## Graubünden bezahlt Entwicklungskosten

Dazu kommt die neue Plattform GRI.media, die 2025 gestartet wurde. Sie enthält die regionalen Meldungen von Keystone-SDA - in erster Linie jedoch soll sie den Redaktionen von [ilbernina.ch](http://ilbernina.ch), [ilgrigioneitaliano.ch](http://ilgrigioneitaliano.ch), [ilmoesano.ch](http://ilmoesano.ch) und [labregaglia.ch](http://labregaglia.ch) ermöglichen, zusammenzuarbeiten. «Sie ist ein hochmodernes Arbeitsinstrument. Die Medien können Texte, Bilder, Audios und Videos untereinander teilen und nach ihren Bedürfnissen übernehmen und bearbeiten», sagt Maurizio Michael, Präsident von info-Grigione. Dieser Verein hat GRI.media konzipiert, ist Träger der Plattform und wird sie auch weiterentwickeln: «Ziel der Plattform ist es ausserdem, dass die technischen und gestalterischen Aufgaben automatisch übernommen werden, sodass sich die Redaktorinnen und Redaktoren auf den inhaltlichen Teil der Texte konzentrieren können.»

Die Entwicklungskosten von 220 000 Franken für GRI.media hat der Kanton Graubünden übernommen. Er habe sich von Anfang an dafür engagiert, dass die Politik die erforderlichen finanziellen Mittel für die Aufbauphase bereitstelle, so der für Erziehung, Kultur und Umweltschutz zuständige Regierungsrat Jon Domenic Parolini. Künftig aber wird die Trägerschaft für Finanzierung und Weiterentwicklung zuständig sein.

«Die finanziellen Mittel von Bund und Kanton zugunsten der Medien Italienischbündens fliessen nun vollständig in die journalistische Arbeit, die vom Servizio Valli Italofone dei Grigioni von Keystone-SDA erbracht wird», betont Parolini. Der SVI kostet jährlich 263 100 Franken, davon übernimmt der Bund 56 000, der Kanton 207 100 Franken.

\*Institut für Medien und Kommunikationsmanagement, Universität St. Gallen, und Institut für Multimedia Production, Fachhochschule Graubünden: «Bericht betreffend Medien und Medienförderung im Kanton Graubünden: Bestandesanalyse und Zukunftsaussichten.»